

# Musikalische Migrationsbewegungen

Musik und Musiker  
aus der Fremde  
1650–1750

Internationale Wissenschaftliche Konferenz  
anlässlich der Händel-Festspiele in Halle (Saale)  
26., 28. und 29. Mai 2018  
Händel-Haus

## ZUR EINFÜHRUNG

Das Motto der Händel-Festspiele 2018 „Fremde Welten“ wird in der Wissenschaftlichen Konferenz in zwei Richtungen entfaltet: Zum einen soll es darum gehen, wie sich Musiker als innereuropäische Migranten in der Fremde orientierten, zum anderen darum, wie sich außereuropäische Fremderfahrungen in der Kunstproduktion manifestierten.

John Mainwarings Heldenerzählung von einem Musiker, dem an allen seinen Wirkungsstätten sofort und umstandslos die Menschen zu Füßen lagen, verdeckt bis heute die Tatsache, dass Händel sich über seine gesamte Karriere hinweg als Fremder mit Phänomenen der sprachlichen, religiösen, politischen, kulturellen und ästhetischen Alterität auseinandersetzen, sich in fremden Umfeldern bewähren und um eine Vermittlung zwischen dem Eigenen, das er mitbrachte, und dem Fremden, mit dem er konfrontiert wurde, bemühen musste. Diese Herausforderung teilte er mit vielen seiner europäischen Zeitgenossen.

Dass die Wahrnehmung des Fremden und seine assimilierende ‚Verwandlung‘ ins Eigene nicht nur eine innereuropäische Problematik darstellte, sondern auch das Verhältnis Europas zu den außereuropäischen, „exotischen“ Kulturen betraf, lässt sich an Figuren in Händels Opern ablesen.

Die Konferenz möchte dazu anregen, die Chancen, aber auch Konflikte und Herausforderungen neu zu beleuchten, die aus den musikalischen Migrationsbewegungen innerhalb Europas im Zeitraum zwischen 1650 und 1750 hervorgingen, und zugleich dazu beitragen, die Figur Händels in ihrer Symptomatik und Besonderheit innerhalb dieser Bewegungen neu zu verorten.

*Wolfgang Hirschmann*

# PROGRAMM

## **Samstag, 26. Mai 2018**

Stadthaus am Markt

10.00 Uhr

### **Festvortrag**

Thomas Seedorf (Karlsruhe)

### **Händel, der vertraute Fremde**

## **Montag, 28. Mai 2018**

Händel-Haus, Kammermusiksaal

10.00 Uhr

### **Eröffnung** der Konferenz

Arien aus Opern von Georg Friedrich Händel (1685–1759)

„Svegliatevi nel core“

Arie des Sesto aus der Oper *Giulio Cesare in Egitto* HWV 17

„Dove sei“

Arie des Bertarido aus der Oper *Rodelinda* HWV 19

„Ricordati mio ben“

Duett Vitige/Teodata aus der Oper *Flavio, Re de' Langobardi* HWV 16

Musikalische Gestaltung:

Sophia Oertel, Mezzosopran

Cristina Radu, Alt

Alexander Stepanov, Klavier

(Studierende des Instituts für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften  
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Begrüßung und Einführung:

Wolfgang Hirschmann (Halle)

## **Sektion I**

Seite 10

*10.30–12.00 Uhr*

Leitung: Wolfgang Hirschmann (Halle)

Reinhard Strohm (Oxford)

**Türken, Inder, Indianer:**

**Abstufungen des Zivilisationsmythos im Musiktheater der Händelzeit**

Matthew Gardner (Tübingen)

**Italian Opera for the English Taste:**

**Handel's Creative Choices in his Early London Operas 1711–1715**

## **Sektion II**

Seite 12

*13.30–15.00 Uhr*

Leitung: Matthew Gardner (Tübingen)

Donald Burrows (Milton Keynes)

**“To set the Italian performers in the most contemptible Light possible, they are individuously represented as a Set of Beggars”.**

**The controversy over the London opera company in 1745**

Berthold Over (Mainz)

**Paradigmen musikalischer Mobilität: Händels Pasticci**

## **Sektion III**

Seite 14

*15.30–17.00 Uhr*

Leitung: David Vickers (Manchester)

Ivan Ćurković (Zagreb)

**Handel as Outsider in the World of Opera Seria in London.**

**Attempts at a Comparison with a Special Emphasis on Duets and Ensembles**

Graydon Beeks (Claremont)

**Sir George Smart's adaptation of Mozart's orchestration of *Messiah***

17.30 Uhr Führung durch die Ausstellung „So fremd, so nah“

**Dienstag, 29. Mai 2018**

Händel-Haus, Kammermusiksaal

**Sektion IV**

*10.00–12.15 Uhr*

Seite 15

Leitung: Reinhard Strohm (Oxford)

Juliane Riepe (Halle)

**Ideologeme der Musikermigration**

John H. Roberts (Berkeley)

**Rosenmüller in Italy:**

**Traces of a Shadowed Life**

Margret Scharrer (Saarbrücken)

**Zwischen Orient und Okzident:**

**Musikerreisen abseits europäischer Wege**

**Sektion V**

*13.30–15.00 Uhr*

Seite 17

Leitung: Donald Burrows (Milton Keynes)

David Vickers (Manchester)

**Giulia Frasi in English music**

Vassilis Vavoulis (Athen)

**Literary themes, traditions, and contexts:**

**Revisiting old topoi in Handel's opera librettos**

## **Sektion VI**

*15.30–17.00 Uhr*

Seite 19

Leitung: Graydon Beeks (Claremont)

Livio Marcaletti (Wien)

**Zwischen Politik, Spiel und Neugier:**

**Das Fremde in venezianischen Libretti um 1700**

Alison C. DeSimone (Kansas City)

**“Lov’d at home and fear’d abroad”:**

**The War of the Spanish Succession in English Song and On the Stage**

Schlusswort

17.30 Uhr Führung durch die Redaktion der Hallischen Händel-Ausgabe

## TEXTE

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

### „Svegliatevi nel core“

Arie des Sesto aus der Oper *Giulio Cesare in Egitto* HWV 17

Svegliatevi nel core,  
furie d'un alma offesa,  
a far d'un traditor  
aspra vendetta!

L'ombra del genitore  
accorre a mia difesa,  
e dice: a te il rigor,  
figlio si aspetta.

Erwacht in meinem Herzen,  
ihr Furien meiner gekränkten Seele,  
um an einem Verräter  
erbitterte Rache zu nehmen!

Der Schatten meines Vaters  
eilt zu meiner Verteidigung herbei  
und sagt: Von dir, mein Sohn,  
erwartet man Härte.

### „Dove sei“

Arie des Bertarido aus der Oper *Rodelinda* HWV 19

Dove sei, amato bene?  
Vieni l'alma a consolar.  
Sono oppresso da' tormenti,  
ed i crudi miei lamenti  
sol con te posso bear.

Wo bist du, geliebter Schatz?  
Komm, meine Seele zu trösten.  
Ich werde von Qualen erdrückt,  
und meine bitteren Klagen  
kann ich nur mit dir in Glück verwandeln.

### „Ricordati mio ben“

Duett Vitige/Teodata aus der Oper *Flavio, Re de' Langobardi* HWV 16

Ricordati mio ben  
che se da me tu parti /  
che se da te mi parti  
io vivo sol con te.  
Già meco/teco resta il cor  
in pegno del tuo/mio amor  
di tua/mia costante fe.

Denk daran, mein Schatz,  
wenn du auch von mir gehst /  
wenn ich auch von dir geh,  
lebe ich nur mit dir.  
Dein Herz bleibt ja bei mir /  
mein Herz bleibt ja bei dir  
als Zeichen deiner/meiner Liebe,  
deiner/meiner beständigen Treue.



# ABSTRACTS

## **Sektion I**

Leitung: Wolfgang Hirschmann (Halle)

Reinhard Strohm (Oxford)

**Türken, Inder, Indianer:**

### **Abstufungen des Zivilisationsmythos im Musiktheater der Händelzeit**

Musiktheater des 18. Jahrhunderts, das europäische Randzonen und außereuropäische Kulturen darstellt, wird in heutigen Untersuchungen zu undifferenziert behandelt. Die Begriffe „Exotik“, „Pastorale“, „Orientalismus“, „Alterität“, „Zivilisation“ usw. fließen ineinander. Dieser Begriffsaufweichung lässt sich entgegenwirken, wenn die feinen Unterschiede zwischen fremden Kulturen beachtet werden, die bereits damals in wissenschaftlichen und künstlerischen Werken gemacht wurden. Im 18. Jahrhundert konnte man z. B. das Osmanische Reich kaum mehr als „exotisch“ ansprechen, auch wenn dies noch gelegentlich vorkam. Bereits Jean Racine hatte in *Alexandre le Grand* (1665) aus westeuropäischer Perspektive die Abstufung zwischen dem Großreich Alexanders und dem „exotischen“ Indien politisch und moralisch akzentuiert. Rameaus *Les Indes galantes* (1735/36) thematisiert geradezu die kulturellen Unterschiede zwischen den verschiedenen „Indien“ genannten Weltregionen.

Freilich wurden solche Differenzierungen immer wieder zurückgenommen, ignoriert oder verschoben, sei es in künstlerischer Absicht, sei es unter dem Einfluss tagespolitischer Interessen. Ohnehin mischten sich in die Erklärung des kulturell Fremden breitere philosophische, historische, theologische und anthropologische Diskurse, deren Präsenz auch an Werken Händels und seiner Zeitgenossen gezeigt werden kann. Ausschlaggebend war das Dogma der Alleinstellung der europäischen Zivilisation gegenüber anderen Weltregionen; differenzierend wirkte die Abstufung zwischen dem *mehr und dem weniger Fremden* in gleichsam konzentrischer Kreisanordnung um das abendländische „Zentrum“.

Matthew Gardner (Tübingen)

**Italian Opera for the English Taste:**

**Handel's Creative Choices in his Early London Operas 1711–1715**

*Rinaldo*, Handel's first opera for London, premiered on 24 February 1711 at the Queen's Theatre. The success of the opera, produced in collaboration with the impresario Aaron Hill and a cast of leading singers and instrumentalists, encouraged Handel to remain in London, where he performed a further four new Italian operas between 1711 and 1715. While many features of these new operas remain constant, others show that Handel was adjusting his approach to find the ideal recipe to suit the tastes of his English audience – *Rinaldo* combines spectacle, enchantment and pastoral elements; *Il pastor fido* is rooted more strongly in the pastoral tradition; *Teseo* is Handel's only five-act opera; *Amadigi di Gaula* concentrates on the suffering of individual characters; and *Silla* takes a historical subject, anticipating Handel's libretto choices for his Royal Academy of Music operas. While the general position of Handel's first five operas for London and the introduction of Italian opera in England have received some attention, looking more closely at the creative decisions Handel made between *Rinaldo* and the establishment of The Royal Academy of Music in 1719 reveals a more calculated approach to developing Italian opera to suit the English taste. Using select examples, this paper therefore refers to subject choices, the adaptation of librettos, casting decisions and the musical settings to reconsider Handel's creative choices in his early operas for London.

## **Sektion II**

Leitung: Matthew Gardner (Tübingen)

Donald Burrows (Milton Keynes)

**“To set the Italian performers in the most contemptible Light possible, they are individiously represented as a Set of Beggars”.**

### **The controversy over the London opera company in 1745**

Handel’s difficulties with the oratorio seasons in the mid-1740s are well known: an over-ambitious scheme at the King’s Theatre in 1744–1745, and then a brief run of performances in 1746 to make up the deficit to his subscribers. The parallel history of the opera company was no less eventful, however. Following the collapse of the ‘Middlesex’ company in 1744, subscribers and performers were successfully gathered for a new company in 1745–1746. Plans for the beginning of the season were disrupted by the effects of the Jacobite army’s advance towards London, and for the only time during Handel’s years in London the opera company was prohibited from performing by an order from the Lord Chamberlain. The surrounding controversy is reflected in extensive newspaper articles, in which the revival of Italian operas is attacked on two grounds: the participation of foreign performers, and the inappropriateness of opera performances at a time of national crisis. The operas relied on foreign performers and during the previous decades, when Handel had been involved with their production, there had been sporadic negative comments on the employment of foreign singers and players. These were often satirical in nature, and had little lasting support, but the situation in 1745 was more serious.

This paper will review the published attacks and defences of the opera company, and also consider how they may have affected Handel, who continued to employ foreign performers.

Berthold Over (Mainz)

### **Paradigmen musikalischer Mobilität: Händels Pasticci**

Pasticci sind generell durch die Mobilität der daran beteiligten Akteure, die Übernahme von Repertoires und den Transfer von Musik charakterisiert. Sänger brachten Arien in Pasticci ein, die sie auf ihren Karrierestationen gesungen oder kennen gelernt hatten. Oftmals in Pasticci vorgestellt, konnten sie sich mit ihren besten Arien präsentieren oder erfolgreiches Repertoire anderer integrieren. Durch die Aneignung spezifischer Sängerrepertoires setzten sie sich in ein bestimmtes Licht. Komponisten griffen auf Werke zurück, die sie auf Reisen gehört hatten. Mäzene konnten ihre eigenen Mobilitäts- und damit verbundenen musikalischen Erfahrungen in die Genese von Pasticci einfließen lassen. Gleichzeitig sind Pasticci durch musikalischen Transfer charakterisiert, indem Musik aus anderen musikalischen, kulturellen und stilistischen Kontexten in neue eingefügt wurde und so ihre Akzeptanz in einem neuen kulturellen Umfeld getestet werden konnte. Am Beispiel von Händels *Catone* sollen Strategien der Pasticcio-Produktion aufgedeckt werden, die letztendlich zeigen, wie wichtig Mobilitätserfahrungen im musikalisch-stilistischen Kontext sind.

### **Sektion III**

Leitung: David Vickers (Manchester)

Ivan Ćurković (Zagreb)

**Handel as Outsider in the World of Opera Seria in London.**

**Attempts at a Comparison with a Special Emphasis on Duets and Ensembles**

When he compared Handel's opera arias with those by his older and younger Italian contemporaries in his *Oxford History of Western Music*, Richard Taruskin pointed out "the somewhat paradoxical relationship of this great outsider to the tradition on which he fed". For it is "Handel who, for many modern historians and the small modern audience that still relished revivals of opera seria, displays the genre at its best, owing to the balancing and tangling of musical and dramatic values just described". Indeed, from the point of view of performance practice Handel's work has become almost synonymous with the genre of 18th-century "serious" opera. Given the fact that Handel's contribution to opera seria is neither typical nor representative of his time, this study aims to examine Handel as an "outsider" in the context of the performance of Italian opera in London. Since being "imported" to the British capital in 1706 this tradition underwent considerable intercultural transformations, so that the context for comparison will be narrowed down to the parallel performance of operatic works by Italian composers alongside Handel's in the first three decades of the 18th century. Instead of arias, emphasis will be placed on duets and ensembles as less common and seemingly more standardised structural elements with the aim to see to which extent the following statement by Taruskin holds ground: "Handel's work is indeed more craftsmanly and structurally complex than that of his actual Italian contemporaries, who were much concerned with streamlining and simplifying those very aspects of motivic structure and harmony that Handel continued to revel in."

Graydon Beeks (Claremont)

**Sir George Smart's adaptation of Mozart's orchestration of *Messiah***

This paper will deal with conflict between two different musical cultures – Mozart's Vienna and Smart's London – and the different traditions involved. For example, Mozart adapted "The Trumpet shall Sound" by substituting horn for trumpet, but Smart returned to Handel's original scoring because the tradition of high trumpet playing persisted in England into the 19th century.

## **Sektion IV**

Leitung: Reinhard Strohm (Oxford)

Juliane Riepe (Halle)

### **Ideologeme der Musikermigration**

Wie eng Migration und Ideologie miteinander verknüpft sind, haben die Entwicklungen der letzten Jahre in Europa und insbesondere in Deutschland geradezu überdeutlich gezeigt. Migration ist wesentlich mehr als nur Bewegung im Raum. Wer Eigenes verlässt und in die Fremde geht, stellt Eigenes und Fremdes und die Grenze zwischen beidem in Frage, seine eigene Identität, seine Leitbilder, seine Wertvorstellungen – und die der anderen. Migration kann Ideologien erschüttern (oder verfestigen); sie kann aber auch selbst Gegenstand ideologischer Projektion sein. Je nach Blickwinkel und Intention mag sie dann etwa als Verrat am Eigenen, als Zeichen souveräner Weltläufigkeit oder als Akt der Eroberung erscheinen. – Was für Migration allgemein gilt, gilt auch für Musikermigration. Am Beispiel Händels soll skizziert werden, wie stark Ideologeme in den letzten drei Jahrhunderten das Denken und Schreiben über die Migration von Musikern bestimmten.

John H. Roberts (Berkeley)

### **Rosenmüller in Italy:**

#### **Traces of a Shadowed Life**

In 1655, Johann Rosenmüller fled from Leipzig after being accused of having homosexual relations with some of his students at the Thomasschule. Soon he turned up in Venice, and he remained in Italy until shortly before his death in 1684 when he returned to Germany as Kapellmeister in Wolfenbüttel. During his long exile he composed a wealth of Latin church music and published two instrumental collections, but his life in Italy has remained largely a blank. We know that in January 1658 he was hired as a trombonist at St. Mark's and that from 1677 to 1682 he served as house composer at the Ospedale della Pietà, and it has been claimed that he was *Maestro di coro* at the Pietà from 1658 until 1677.

This paper challenges the assumption that Rosenmüller was continuously associated with the Pietà during his years in Venice and lends support to the idea that while in Italy he was actively involved in the performance of opera, a possible explanation for the operatic influences that have been detected in his church music.

Margret Scharrer (Saarbrücken)

## **Zwischen Orient und Okzident:**

### **Musikerreisen abseits europäischer Wege**

Während der Frühen Neuzeit bereisten Musiker nicht nur den europäischen Kontinent. Im Rahmen von Gesandtschaftsreisen brachen sie auch in Welten außerhalb des bekannten europäischen Gesichtskreises auf. So standen die Habsburger bekanntermaßen mit der Hohen Pforte in intensiven diplomatischen Beziehungen. Immer wieder brachen Gesandtschaften an den osmanischen Hof auf. Neben den fürs Zeremoniell wichtigen Trompetern gehörten diesen Delegationen Musiker an, die den Habsburger Hof öffentlich repräsentierten. Auch weniger imposante Herrscher, wie z. B. die Herzöge von Schleswig-Holstein-Gottorf, traten mit außereuropäischen Potentaten in Kontakt, um politische Bündnisse anzubahnen. In der Gesandtschaftsdelegation, die im Auftrag Herzog Friedrichs III. 1635 an den persischen Hof in Isfahan reiste, befanden sich vier Hofmusiker und zwei Trompeter. Dass besonders gute Hofmusiker als glanzvolle Aushängeschilder fungierten, zeigen ferner die Memoiren des Kastraten Filippo Balatri, dessen Gesang Ayuki Khan dermaßen beeindruckte, dass er ihn am liebsten in seinem Hofstaat behalten hätte. Anhand von ausgewählten Reisebeschreibungen, die vorrangig aus dem 17. Jahrhundert stammen, sollen außereuropäische Begegnungen und Erfahrungshorizonte von Musikern aufgezeigt werden und ihre Funktion im Rahmen von Gesandtschaftsdelegationen eine Erläuterung erfahren. Am Ende steht die Frage nach den Repertoiretransfers.



## **Sektion V**

Leitung: Donald Burrows (Milton Keynes)

David Vickers (Manchester)

### **Giulia Frasi in English music**

Giulia Frasi arrived in London in autumn 1742 to join Lord Middlesex's opera company at the King's Theatre. Initially a second-rank singer, over the next few years she performed in many productions that represent the newer fashionable tastes of managers, music directors and supporters of Italian opera ventures in London during the decade immediately after Handel's decision to produce and perform only English oratorio-style works. However, from 1748 Frasi's Italian opera activities were concurrent to her featuring as the principal soprano soloist in all of Handel's concert seasons for the remainder of his life, and during the 1750s she also sang several times for Arne and began appearing regularly at the Three Choirs festivals. After Handel's death she continued to be the leading English oratorio soprano for his successors John Christopher Smith (junior) and John Stanley, appearing in their own new oratorios and revivals of Handel's old works. Burney recollected that Frasi's "sweet and clear voice" had "a smooth and chaste style of singing, which, though, cold and unimpassioned, pleased natural ears, and escaped the censure of critics." (Burney IV, 449). Having undertaken a broad reconstruction of Frasi's performance calendar of both operas and concerts in London (1742–74), and examined the extant manuscript and printed sources of music sung by her, I shall examine how the Italian soprano's English repertory charts the evolution of styles and tastes in the musical culture of mid-eighteenth-century London, and examples by Arne, Smith, Stanley and Hayes shed valuable new light on musical and dramatic attributes familiar to us from oratorio roles Handel that created for her (the Queen of Sheba, Susanna, Theodora, Iphis).

Vassilis Vavoulis (Athen)

**Literary themes, traditions, and contexts:**

**Revisiting old topoi in Handel's opera librettos**

In his short but fundamental stay in Italy, Handel received much more than a musical education. His sojourns in Rome, Venice, and Florence gave him the opportunity to see operas and to begin forming a libretto aesthetic, i.e. a personal perception of words, libretto writing, and their dramatic effectiveness. Furthermore, his prolonged stay in Rome in the service of cardinals who were chief exponents of Arcadia, allowed Handel to witness firsthand the makings of literary movement: its versification, its symbols, and, above all, the use of poetry for projecting (rather fakely in this case) a social reality.

Handel's case is also particular in that he was a major composer who almost never composed in his native tongue: in fact, he created a huge opus in two foreign ones. This is probably unique in music history. As such, the way Handel construed literary aesthetics and understandings is of particular interest. In that respect, Italy was very important for the birth of such an aesthetic. This is also where Handel started collecting librettos and building his own cache of subjects and themes.

Handel's surrounding literary contexts will be discussed and Handelian topoi such as exoticism and Arcadia will be revisited. This investigation is a step towards better understanding the interesting but often antithetical dynamic between what Handel knew and had been exposed to (in literary terms), and what his actual choices were.

## **Sektion VI**

Leitung: Graydon Beeks (Claremont)

Livio Marcaletti (Wien)

**Zwischen Politik, Spiel und Neugier:**

**Das Fremde in venezianischen Libretti um 1700**

Während die venezianische Oper in ihrer Anfangszeit eine dezidierte Vorliebe für die griechisch-römische Geschichte aufweist, taucht gegen Ende des 17. Jahrhunderts ein allmähliches Interesse für den geographisch ferneren (und historisch näheren) Osten auf.

In diesem Vortrag werden ausgewählte venezianische Libretti (zwischen 1690 und 1720) mit starkem Bezug auf den orientalischen Kulturkreis analysiert, um die verschiedenen Deutungen ihres „exotischen“ Hintergrunds zu diskutieren. Die Geschichte der Osmanen, der Tataren, der Inder und der Chinesen, oft durch die Vermittlung der französischen Tragödie (wie etwa mit Racines *Bajazet* oder Pradons *Tamerlan*), boten sich für die Schöpfung neuerer Handlungen an. Fremde und ungewöhnliche Sitten, wie etwa Polygamie oder andere besondere Regeln für königliche Vermählungen, erlauben alternative Möglichkeiten zur Konstruktion der Handlung, die nicht nur die Neuerungslust des Publikums zu befriedigen vermochte, sondern auch auf zeitgenössische politische Ereignisse wie etwa die Türkenkriege und den Spanischen Erbfolgekrieg anspielten. Der vorliegende Vortrag wird ein Bild skizzieren, das eine neue Perspektive auf die Behandlung des Fremden in Händels Opern eröffnen kann.

Alison C. DeSimone (Kansas City)

**“Lov’d at home and fear’d abroad”:**

### **The War of the Spanish Succession in English Song and On the Stage**

Between 1701 and 1714, Britain engaged in a bloody and costly war against France and her allies over the throne of Spain. Charles II’s death in 1700, and the questionable will he left behind, sparked a years-long conflict over the Spanish succession, with Louis XIV waging battle against the Habsburgs and their allies. Britain, drawn into the dispute on the side of the Habsburgs, sent troops to the Continent, staking her claim in a war that would have long lasting repercussions not only on the political entities of Europe, but also upon the citizens of the warring nations. Although Britain herself escaped battles on her own soil, much of Continental Europe became fighting grounds for the conflict, leaving cities and towns devastated. It is during this period that foreigners – including musicians and composers – fled the Continent for more stable lives in Britain.

Although Handel’s *Utrecht Te Deum* is perhaps the most famous work to come out of Britain’s participation in the War of the Spanish Succession, this paper seeks instead to understand how the British themselves reacted to these events – especially the growing influx of foreigners on British soil. Therefore, I examine the British response through two categories of evidence: the pasticcio opera tradition, which began just as the country entered the war, and printed song culture, which thrived between 1701 and 1714.

The first half of the paper considers prefaces from the many pasticcio operas performed in London during the war. In many of these libretti, those composing the prefatory material focused specifically on issues of nation-building and the creating of an English identity, often in response to (and sometimes at the expense of) musical migrants and trends from the Continent. Specific references to the War of the Spanish Succession in these prefaces, which often mention famous battles as well as the leaders of the British army, clearly link these pasticcio operas to contemporary events; this offers multiple readings of the operas themselves, the plots of which often focus on dynastic struggles for power.

The second half of the paper focuses on popular songs printed and sold in miscellaneous songbooks in early eighteenth-century England. A number of these songs were written in response to the war, and showcase similar rhetoric of national spirit with reference to specific figures of the war (most notably the Duke of Marlborough and Prince Eugene of Savoy). Ultimately, these musical sources show Britain’s growing acknowledgement of her national pride, influenced not only by battles abroad, but also by struggles of cultural integration at home.

# KURZBIOGRAPHIEN

**Prof. Dr. Graydon Beeks** (Claremont)

Graydon Beeks is Director of Music Programming & Facilities and Professor of Music at Pomona College in California, where he also serves as Director of the Pomona College Band. He received his bachelor's degree from Pomona College and his master's and doctorate in music history and literature from the University of California at Berkeley. He has published extensively on the music of George Frideric Handel and his contemporaries, and especially on the music of Handel's Cannons period. He currently serves as President of The American Handel Society and is a member of the Editorial Board of the Hallische-Händel-Ausgabe and the Vorstand of the Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft.

**Prof. em. Dr. Donald Burrows** (Milton Keynes)

Donald Burrows, Professor emeritus für Musik an der Open University (Milton Keynes), ist als führender Experte für Georg Friedrich Händels Leben und Musik international anerkannt. Er ist Autor, Co-Autor oder Herausgeber von sieben Büchern über den Komponisten sowie Herausgeber mehrerer größerer Noteneditionen. Gegenwärtig leitet er das „Handel Documents Project“, das die Aufgabe hat, dokumentarisches Material aus Händels Lebenszeit mit Bezug zum Komponisten zusammenzutragen. Er hat beachtliche musikpraktische Erfahrung, vor allem als Dirigent, aber auch als Instrumentalist und Sänger. Im Jahr 2000 erhielt er den Händelpreis der Stadt Halle. Er ist Vizepräsident der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft und Vorsitzender des London Handel Institute.

**Dr. Ivan Ćurković** (Zagreb)

Ivan Ćurković teaches musicology at the University of Zagreb (Academy of Music). He studied musicology, comparative literature and Hungarian studies in Zagreb and received his PhD at the Musicology Department of Heidelberg University. His research interests are dramatic vocal genres of the first half of the 18th century with particular emphasis on the works of G. F. Handel and his contemporaries.

**Dr. Alison C. DeSimone** (Kansas City)

Alison DeSimone specializes in music of the Baroque period, with focuses on the early history of opera and seventeenth- and early eighteenth-century music in London. She cultivates particular interest in the history of opera singers and singing practices of the early modern era, as well as the music of George Frideric Handel. She is currently working on two substantial book projects: the first, a co-edited essay collection on *Music, Theatre, and the Benefit Performance in Eighteenth-Century Britain*; and the second, her

monograph, tentatively entitled *The Power of Pastiche: Musical Miscellany and the Creation of Cultural Identity in Early Eighteenth-Century London*. This study considers how different types of musical miscellany (including the earliest public concerts, pasticcio operas, published songbooks, compositional styles, and early music criticism) helped the British shape their cultural taste as London grew into a cosmopolitan capital between 1700 and 1720.

Dr. DeSimone holds a PhD in Historical Musicology from the University of Michigan (2013) and a Bachelor of Arts from Vassar College. Her research has been recognized by grants and fellowships from the American Association of University Women, the Institute for the Humanities at the University of Michigan, The Handel Institute of the United Kingdom, and the American Handel Society. She is a 2018 recipient of a University of Missouri Research Board Grant, and was also recognized by the UMKC Friends of the Conservatory in 2017, when she won the Faculty Excellence Award.

**Prof. Dr. Matthew Gardner** (Tübingen)

Matthew Gardner holds a Junior Professorship in Musicology at the Eberhard Karls Universität Tübingen in association with the Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. He has published widely on Handel and his English contemporaries, and his current research is being channeled into a book on singers in Handel's London. He is a member of the Editorial Board of the Hallische Händel-Ausgabe and is currently preparing an edition of *Deborah*.

**Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann** (Halle)

Geboren 1960; Studium der Musikwissenschaft, Neueren deutschen Literaturgeschichte und Theaterwissenschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg. Promotion 1985 mit *Studien zum Konzertschaffen von Georg Philipp Telemann*. Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Postdoktoranden- und Habilitanden-Stipendien) und Mitarbeiter am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Erlangen. 1999 Habilitation mit der Schrift *Auctoritas und Imitatio. Studien zur Rezeption von Guidos „Micrologus“ in der Musiktheorie des Hoch- und Spätmittelalters*; Privatdozent, seit 2002 akademischer Rat, seit 2005 außerplanmäßiger Professor am Musikwissenschaftlichen Institut Erlangen. Seit 2007 Professor für Historische Musikwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Zusammen mit Dr. Terence Best Editionsleiter der Hallischen Händel-Ausgabe und seit Dezember 2007 Präsident der Mitteldeutschen

Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e. V. Seit Juni 2009 Präsident der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung.

2003 bis 2010 Vorsitzender der Gesellschaft zur Erforschung des deutschen Kirchenlieds e. V.; seit 2006 Mitherausgeber der Gesamtausgabe der Vokalwerke Johann Pachelbels. 2007 bis 2010 Schriftleitung der Zeitschrift *Die Musikforschung* (Berichte und Rezensionen) und Durchführung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojektes „Johann Mattheson als Vermittler und Initiator. Wissenstransfer und die Etablierung neuer Diskurse in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts“ (zusammen mit Prof. Dr. Bernhard Jahn, Hamburg). Seit 2011 Editionsleiter der Telemann-Auswahl-Ausgabe (zusammen mit Dr. Carsten Lange).

**Dr. Livio Marcaletti (Wien)**

Livio Marcaletti studied musicology (2003–08) and Italian philology (2009–11) at the University of Pavia-Cremona in Italy. He graduated from the University of Berne (2015) with a dissertation on didactic and aesthetic issues of vocal ornamentation in German treatises from the 17th to the 19th centuries. His current project at the Institute of Musicology of the University of Vienna focuses on *tragicommedia per musica* and other *genera mixta* in Italian opera in Venice and Vienna (ca. 1690 – ca. 1730). He has given lectures at the University of Berne and Vienna on 17th- and 18th-century Italian and French opera as well as historical performance practice. Furthermore, he has collaborated as musicological advisor to ensembles specialised in 17th- and 18th-century music (*La Risonanza, Ensemble Stile Galante, Les Passions de l'Âme*).

**Dr. Berthold Over (Mainz)**

Berthold Over ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz und arbeitet seit Januar 2018 im deutsch-polnischen, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Narodowe Centrum Nauki finanzierten Forschungsprojekt *PASTICCIO. Ways of Arranging Attractive Operas*. In vorhergehenden Projekten beschäftigte er sich mit Mobilitätsthemen (HERA-Projekt *Music Migration in the Early Modern Age: The Meeting of the European East, West and South*) sowie mit Aspekten der Kantatenproduktion in Händels italienischer Zeit (Thyssen-Projekt *Die Kantate als aristokratisches Ausdrucksmedium im Rom der Händelzeit (ca. 1695–1715)*).



**Dr. Juliane Riepe (Halle)**

Juliane Riepe promovierte mit einer Arbeit zur Geschichte des italienischen Oratoriums im 17. und 18. Jahrhundert. 1995–1998 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Musikabteilung des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 1999–2008 wissenschaftliche Assistentin an der Universität Halle-Wittenberg, 2010–2013 Mitarbeiterin im Sonderforschungsprojekt *Grundlagenforschung zur Rezeptionsgeschichte Händels in den Diktaturen Deutschlands* der Stiftung Händel-Haus Halle, 2011 Habilitation, 2014–2017 Mitarbeiterin im DFG-Projekt *Politische Instrumentalisierung von Musik der Vergangenheit im Deutschland des 20. Jahrhunderts am Beispiel Georg Friedrich Händels* (MLU Halle-Wittenberg). Veröffentlichungen insbesondere zur Geschichte des italienischen Oratoriums, zu G. F. Händel und seiner Rezeption, zur Hofmusik im Deutschland des 18. Jahrhunderts.

**Prof. em. Dr. John H. Roberts (Berkeley)**

John H. Roberts is Professor of Music Emeritus at the University of California, Berkeley, where from 1987 to 2007 he also headed the Hargrove Music Library. He has written extensively on Handel, especially his borrowing from other composers, and edited the nine-volume facsimile series *Handel Sources* (New York, 1986), containing music from which Handel borrowed. His edition of the recently discovered first setting of the cantata *Tu fedel? tu costante?*, HWV 171<sup>a</sup>, appeared in the Hallische Händel-Ausgabe in 2016.

**Dr. Margret Scharrer (Saarbrücken)**

Margret Scharrer studierte Musikwissenschaft, Geschichte und Historische Hilfswissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Université Charles de Gaulle in Lille und der Université Paris-Sorbonne. Die Promotion erfolgte 2011 an der MLU mit einer Arbeit zum Thema *Zur Rezeption des französischen Musiktheaters an deutschen Residenzen im ausgehenden 17. und frühen 18. Jahrhundert*. Zwischen 2012 und 2015 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Musikwissenschaft der Universität des Saarlandes, an dem sie derzeit mehrere Lehraufträge wahrnimmt. Daneben ist sie als Publizistin und Journalistin für unterschiedliche Kulturinstitutionen in- und außerhalb des Saarlandes tätig. Im Zentrum ihrer wissenschaftlichen Forschungen steht die höfische Musik der frühen Neuzeit, insbesondere aber das französische Musiktheater und dessen Rezeption im deutschsprachigen Raum sowie Musikerreisen und -transfer.

**Prof. Dr. Thomas Seedorf** (Karlsruhe)

Thomas Seedorf, geboren 1960 in Bremerhaven, studierte zunächst Schulmusik und Germanistik, dann Musikwissenschaft und Musikpädagogik in Hannover. Nach der Promotion mit einer Arbeit über die kompositorische Mozart-Rezeption im frühen 20. Jahrhundert war er von 1988 bis 2006 als Wissenschaftlicher Angestellter am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Freiburg tätig; seit dem Wintersemester 2006/07 wirkt er als Professor für Musikwissenschaft an der Karlsruher Hochschule für Musik. Zu seinen Forschungsinteressen gehören u. a. Liedgeschichte und -analyse, Aufführungspraxis und Interpretationsgeschichte sowie insbesondere die Theorie und Geschichte des Kunstgesangs. Er ist Mitherausgeber der Reger-Werkausgabe, 1. Vorsitzender der Internationalen Schubert-Gesellschaft sowie Projektleiter der Neuen Schubert-Ausgabe, Fachbeirat für den Bereich Vokalsolisten von MGG Online sowie Vorsitzender und Künstlerischer Leiter der Internationalen Händel-Akademie Karlsruhe.

**Prof. Dr. Reinhard Strohm** (Oxford)

Reinhard Strohm, 1942 in München geboren, studierte Musikwissenschaft, Lateinische und Romanische Philologie und Violine in München, Berlin, Pisa und Mailand. Er promovierte 1971 bei Carl Dahlhaus an der TU Berlin zum Dr. phil., 1970–1982 war er Mitarbeiter der Richard-Wagner-Gesamtausgabe München. 1975–1983 und 1990–1996 übte er eine Lehrtätigkeit am King's College der Universität London aus, 1983–1990 an der Yale University und seit 1996 an der Universität Oxford, wo er 2010 emeritiert wurde. 2008 und 2009 war er Gastprofessor für Historische Musikwissenschaft an der Universität Wien. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Vokalmusik des 14. bis 18. Jahrhunderts, die Musikhistoriographie, Händel, die italienische Oper (*The Operas of Antonio Vivaldi*, Florenz 2008), die Musik des Spätmittelalters in Österreich (online-Projekt Universität Wien: [www.musical-life.net](http://www.musical-life.net)) und die globale Musikgeschichte (Balzan Musicology Research Projekt 2013–2017: [www.balzan.org/en/prizewinners/reinhard-strohm](http://www.balzan.org/en/prizewinners/reinhard-strohm)), vgl. *Studies on a Global History of Music: A Balzan Musicology Project*, Abingdon 2018.

**Dr. Vassilis Vavoulis** (Athen)

Vassilis Vavoulis studied harpsichord and early music with Margherita Dalmati at the Vignanelli School of Athens (Athenaeum Conservatory), and baroque musicology at the University of Oxford with Reinhard Strohm. His PhD dissertation was on the relationship between music and rhetoric in Italian opera of the 17th century. He also studied

harpsichord with David Francis at the Royal Northern College of Music (Manchester), and attended master classes with Roy Goodman, Lars Ulrik Mortensen, and Alan Curtis at Oxford, Maastricht, and Venice. For eight years he was the director of the early music ensemble *Opera Seicento* which specialized in the revival of 17th-century operas and oratorios, and whose productions were reviewed very positively in the British press. He has also presented lecture-recitals on historical harpsichords, virginals, and spinets at the Bate Collection of Musical Instruments (Oxford).

He has taught basso continuo, harpsichord, and early music history at the universities of Oxford, Dublin, Nottingham, and Regensburg. He has edited the keyboard works of the baroque composer *Fortunato Chelleri: Printed Keyboard Works* (Madison, WI: A-R Editions, 2000), and is currently collaborating in a research project on baroque fingerings at the University of Leuven. Recently, he was invited to contribute to the new project "Handel in Context". Since 2014 he is on the editorial board of the music journal *// Saggiatore Musicale* (Bologna). He also holds a BA in Italian Language and Literature (University of Athens).

#### **Dr. David Vickers** (Manchester)

David Vickers teaches various undergraduate and postgraduate courses at the RNCM. His main research is Baroque Music, and in particular Handel: he is co-editor of *The Cambridge Handel Encyclopedia* (2009) and editor of an anthology of Handelian literature (Ashgate's "Baroque Composers" series, 2011). His doctoral thesis examined the composer's own different performing versions of *Partenope*, *Arianna in Creta*, *Esther* and *Deborah*; current projects include a critical edition of *Partenope* (Hallische Händel-Ausgabe/Bärenreiter), editing a collection of essays *New Perspectives on Handel's Music: Essays in Honour of Donald Burrows* (to be published by Boydell & Brewer), and rediscovering the forgotten repertoire of several early eighteenth-century singers.

An author of essays or books about aspects of Purcell, Vivaldi, Mozart and Haydn, David's other interests include seventeenth-century vocal music, baroque sacred repertoire, eighteenth-century opera and "historically-informed" recordings. He is an essayist for most leading classical record labels (Virgin, Decca, Deutsche Grammophon, Hyperion, Harmonia Mundi, Chandos, BIS, etc.) and has been a critic for *Gramophone* since 2003. A council member of the Handel Institute, David serves as a project consultant for many international baroque musicians, appears frequently on BBC Radio 3, and is in demand as a guest lecturer both at home and abroad. He sings in Leeds Baroque (of which he was a founder member) and conducts choirs in the Huddersfield area.

Informationen:

[www.haendel.de](http://www.haendel.de)

[www.haendelhaus.de](http://www.haendelhaus.de)

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,  
[wolfgang.hirschmann@musikwiss.uni-halle.de](mailto:wolfgang.hirschmann@musikwiss.uni-halle.de)

Dr. Annette Landgraf, Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., [landgraf@musik.uni-halle.de](mailto:landgraf@musik.uni-halle.de)

Dr. Konstanze Musketa, Stiftung Händel-Haus Halle,  
[konstanze.musketa@haendelhaus.de](mailto:konstanze.musketa@haendelhaus.de)

Veranstaltungsorte:

Stadthaus am Markt

Händel-Haus

Große Nikolaistraße 5

06108 Halle

Tel. 0345–500900

Die Teilnahme am Festvortrag sowie an der Konferenz ist kostenfrei und steht allen Interessierten offen. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Umschlaggestaltung: Susanne Böhm, Regensburg